

Der Artikel "Bibelfliesen in der Kindertagesstätte und in der Grundschule. Ausgewählte Methoden" ist erschienen in:

Gottfried Adam, Hannegreth Grundmann,
Steffen Kleint (Hg.)

Bibelfliesen – eine pädagogische Entdeckung

Münster 2015, S. 120-130

Bibelfliesen in der Kindertagesstätte und in der Grundschule

Ausgewählte Methoden

Irene Renz

Bibelfliesen sind Beispiele christlicher Gebrauchskunst. Sie sind als Kulturgut, nicht nur theologie- und frömmigkeitsgeschichtlich sondern auch sozialhistorisch interessant. Als Fliesen sind für sie folgende Charakteristika kennzeichnend:

- Das kleine Format von ca. 13 x 13 cm lässt nur die Bemalung mit Bildern in einem entsprechend kleinen Format zu.
- Abgesehen von Ausnahmen sind Bibelfliesen einfarbig bemalt: meistens in Blautönen, aber auch manganfarbene Ausführungen sind anzutreffen.
- Die Darstellungen beschränken sich auf das Wesentliche. Das steht im Gegensatz zu den heute beliebten „Wimmelbildern“. Im Fokus stehen zumeist nur zwei bis drei Personen.
- Bibelfliesen werden nach Vorlagen in einem speziellen Verfahren mittels Sponsen „serienmäßig“ als kleine dünne Platten aus gebranntem Ton hergestellt und bemalt. Der individuellen Gestaltung ist wenig Raum gegeben. Sie tritt zugunsten einer Typik zurück. Trotzdem erkennt man die unterschiedlichen Maler an ihrem Stil.
- Da die Gesichter nicht individuell eindeutig erscheinen, lassen sie Raum für Phantasie, Empathie und für die „Projektion“ von Emotionen.
- Bibelfliesen haben ihren besonderen „Sitz im Leben“ und repräsentieren weniger eine kunstgeschichtliche Epoche, sondern eher eine Frömmigkeitskultur unter Einbeziehung sozialhistorischer Bedingungen.

Die Bibelfliesen stellen unter den niederländischen Fliesen ein Genre ganz eigener Art dar. Angesichts ihrer Besonderheiten sind nicht alle Methoden, die sich in der einschlägigen Literatur¹ zum religionspädagogischen Arbeiten mit Bildern finden, auch bei diesem Medium einsetzbar.

¹ Z.B. Franz W. Niehl, *Damit uns die Augen aufgehen*, Materialbrief 1/94 RU (Beiheft zu den Katechetischen Blättern, München 1994). Die Methoden sind ebenfalls abgedruckt in: Franz W. Niehl/Arthur Tömmes, *121 Methoden für den Religionsunterricht*, München 1998 (verschiedene Auflagen), S. 13-45, sowie in: Franz W. Niehl, *Damit uns die Augen aufgehen*, Trier 1988=1992. Siehe auch: Günter Lange, *Umgang mit Kunst*, in: *Gottfried*

agischen Arbeiten mit Bildern finden, auch bei diesem Medium einsetzbar.

Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren im Kindergarten
Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren in der Grundschule

■ Zielgruppe

Die Ausgangssituation bei den Kindern ist im Blick auf dieses Thema gekennzeichnet durch eine große Bilderflut, die zumeist in schneller Folge in TV-Serien und Videoclips auf sie einwirkt. Angesichts dieser Entwicklung drängt sich die Frage auf, wieso jetzt auch noch weitere Bilder als methodisch-didaktisches Medium im religionspädagogischen Bereich aufgenommen werden sollen? Der beschriebene Trend zeigt, dass Kinder sehr stark optisch orientiert sind und gerade durch Bilder besonders angesprochen werden können. Es stellt sich damit die Aufgabe, ein „stehendes“ Bild erst einmal mit Bedacht wahrzunehmen und somit eine „Kultur der Aufmerksamkeit“ wiederzugewinnen. Einen Beitrag hierzu können Bibelfliesen in ihrer auf das Wesentliche konzentrierten Art leisten.

■ Ziele

Gleichzeitig können sie das Interesse an Bibelgeschichten wecken. Denn auch für sie gilt:

„Die Stärke der Bilder gegenüber dem Buchstaben und dem Wort liegt in ihrer Sinnlichkeit: Im Spiel der Farben und Formen, in ihrer elementaren ‚Sprache‘ der menschlichen Gesten sprechen sie uns unmittelbar an. Das Bild muss nicht wie beim Lesen oder Erzählen auf der ‚inneren Bühne‘ imaginiert werden, sondern es tritt von außen, quasi ungefiltert an uns heran.“²

Um den Zugang möglichst übersichtlich zu gestalten und gezielt die Arbeitsweise für die jeweilige Zielgruppe aufzuzeigen, werden die Bereiche Kindergarten und Grundschule gesondert beschrieben. Dadurch lassen sich einige Redundanzen nicht ganz vermeiden.

Für die unterschiedlichen Adressatengruppen je nach Bedarf

■ Zeit

Adam/Rainer Lachmann (Hrsg.), *Methodisches Kompendium für den Religionsunterricht*, Bd. 1. Basisband, Göttingen (1993) 2010, S. 247-261, bes. S. 259f.; Susanne Vogt, *Bildbetrachtung aktiv*, Mühlheim 2007.

² Hans Schmid, *Die Kunst des Unterrichtens*, Neuausgabe, München 2012, S. 132f.

Durchführung ■ Für die Darstellung ausgewählter Methoden³ für beide Adressatengruppen werden die folgenden fünf Aspekte⁴ zugrunde gelegt: Hinführung – Bild-Begegnung – Bild-Betrachtung – Bild-Vertiefung – Ausklang. Es müssen nicht immer alle Methoden angewandt werden. Wichtig ist aber, dass die Reihenfolge der Schritte stets konsequent beibehalten wird. Auf diese Weise kann sich das Bildverständnis der Heranwachsenden kontinuierlich aufbauen.

1. Lernort: Kindertagesstätte

Hinführung

Die Sehgewohnheiten der Kinder sind in der Regel durch bunte bis grelle Farben bestimmt. Kleinkinder reagieren besonders stark auf kräftige Töne. Es gilt daher, Kinder in der Kindertagesstätte und Vorschule auf Einzelfarben einzustimmen. So bietet es sich als Hinführung an, Kinder *eine Farbe* (Buntstift oder Kreide) auswählen zu lassen, um damit ein Bild zu malen. Da gibt es dann ein rotes, ein grünes oder ein blaues Bild.

Nun kann bereits das Bild einer Bibelfliese angeschaut werden: „Hier ist also ein blaues Bild.“ Die Darstellung von Jesu Einzug in Jerusalem ist beispielsweise dazu gut geeignet.⁵



Der Einzug in Jerusalem, Mt 21,8-9 (Fliesenbibel N 161, NT S. 41)

³ Ich beziehe mich dabei, wenn nicht anders angegeben, auf Franz W. Niehl, *Damit uns die Augen aufgehen* (1994) und auf eigene, bisher unveröffentlichte Methoden.

⁴ In Anlehnung an Irmi Heindlmeier, <http://www.Heindlmeier.de/ihb-bild-begegnung.htm>.

⁵ Andere geeignete Bibelfliesen sind: Der barmherzige Samariter (Fliesenbibel N 92, NT S. 116), Einladung zum Festmahl (Fliesenbibel N 100, NT S. 125), Die Mahlzeit zu Emmaus (Fliesenbibel N 208, NT S. 146).

Bild-Begegnung

Das *Spiel reihum*: „Ich sehe was, was du nicht siehst“.

Für dieses Spiel empfiehlt es sich, so viele Kopien bereitzustellen, dass 2 bis 3 Kinder gemeinsam darauf schauen können. Durch dieses Spiel werden Aufmerksamkeit und Konzentration gefördert.

Das *Aufdeck-Spiel*:

Hierfür liegt das Bibelfliesenbild in Postergröße in der Mitte des Stuhlkreises und ist mit einzelnen Papptäfelchen verdeckt, die nach und nach abgehoben werden. Es wird benannt, was „entdeckt“ wurde und überlegt, was sich unter dem nächsten Täfelchen verbergen könnte.

Das *Bildpuzzle*:

Hier klebt man das Bibelfliesenbild in Postergröße auf einen Karton und zerschneidet es in Puzzleteile. Anschließend werden Bildelemente benannt, zusammengesetzt und weitere Elemente vermutet.

Bild-Betrachtung

Fragen an das Bild:

Was machen die Menschen dort? Wie sind sie gekleidet? Was reden sie wohl? Welche Geräusche könnte man hören?

Zusammenhänge finden:

Was „erzählt“ das Bild? Was passiert dort?

Was ist wohl vorher geschehen? Kann das der Teil einer Geschichte sein?

Bild-Vertiefung

Die biblische Geschichte erzählen:

Beim Erzählen werden die bereits erarbeiteten Elemente aufgenommen. Die Kinder zeigen beim Erzählen auf die Personen, Tiere oder Gegenstände, die genannt werden. Besonders effektiv ist es, die betreffenden Stellen auf dem Poster mit einer Taschenlampe anleuchten zu lassen.

Die Biblische Geschichte aus einer Kinderbibel vorlesen:

Beim Vorlesen sollte Zeit gelassen werden, damit die Kinder die Bildelemente finden können.

Sich selbst „ins Bild“ bringen:

„Wenn du dabei wärst, wo würdest du stehen, was würdest du machen, was würdest du denken, wem würdest du etwas sagen oder wen etwas fragen?“

Teile der Geschichte nachspielen:

Bei dieser Methode werden die Kinder angeleitet, Teile der Geschichte nachzuspielen.

Ausklang

Mit vorhandenen Instrumenten (Trommeln, Xylofon, Triangel etc.) kann zusammen mit den Kindern ein *Klangbild* erstellt werden. Dazu werden Kernsätze gefunden, die rhythmisch untermalt werden. Ein Beispiel zum „Einzug in Jerusalem“: Marschrhythmus mit Xylophon (Quinte), Trommeln und Schellenkranz; Pferdehufe mit Röhrentrommel (Es können auch zwei Holzklötze aneinander geschlagen werden.); Klatschen und Rufe z.B. bei „Jesus, wir freuen uns“. Für das „Hosianna“ wird die Triangel dazu genommen. Die Instrumente werden mit der Zeit immer leiser; zuletzt wird mit einem weichen Schlegel auf die Röhrentrommel geschlagen und abschließend dreimal die Triangel leiser werdend eingesetzt.

Zusammenfassende Übersicht

Hinführung

Ein Bild mit nur einer Farbe malen lassen

Bild-Begegnung

Das Spiel „reihum“: Ich sehe was, was du nicht siehst

Das Aufdeckspiel

Das Bildpuzzle

Bild-Betrachtung

Fragen an das Bild? (Bilddialog)

Zusammenhänge finden (Elemente verbinden)

Bild-Vertiefung

Die biblische Geschichte erzählen

Die biblische Geschichte vorlesen

Sich selbst „ins Bild“ bringen

Teile der Geschichte nachspielen

Ausklang

Ein Klangbild erstellen

2. Lernort: Grundschule

Hinführung

Im Grundschulalter ist es besonders wichtig, Schülerinnen und Schüler angesichts ihrer heutigen „Sehgewohnheiten“ für ein eher unscheinbares Fliesenbild zu interessieren und an diese Form des Bildes heranzuführen. Ein guter Einstieg wäre eine *Erstbegegnung* mit den Bibelfliesen an einem Ort, an dem sich die Schülerinnen und Schüler Bibelfliesenwände ansehen können.

Im 3. und 4. Schuljahr finden in der Regel Klassenfahrten statt. Man könnte z.B. eine solche Klassenfahrt in einem Landschulheim auf Amrum oder Föhr durchführen. Dort besteht die Möglichkeit, einen Ausflug zur Hallig Hooge zu planen. Bei dieser Gelegenheit hätten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, sich den Königspesel mit seinen Fliesenwänden anzusehen. Aber nicht nur dort gibt es Bibelfliesen zu sehen. Es gibt eine beachtliche Anzahl weiterer Orte, an denen Bibelfliesen und Bibelfliesenwände zugänglich sind.⁶

Um die Sensibilität für nur *eine Farbe* zu wecken, kann damit begonnen werden, ein einfarbig koloriertes Bild auf quadratischem Format zu malen. Die Sehgewohnheiten der Grundschüler sind teilweise noch wie die der kleineren Kinder in der Vorschulzeit durch bunte bis grelle Farben bestimmt. So bietet es sich als Hinführung an, dass die Kinder eine Farbe – Buntstift oder Kreide – auswählen und ein Bild malen. Danach kann methodisch fortgesetzt werden, wie beim Lernort Kindertagesstätte.⁷

Darüber hinaus bilden für das Grundschulalter auch „Schönheit“ und vor allem „Realismus“ Motive für den Zugang zu Bildern. Schönheit ist dabei ein Kriterium für die Attraktivität eines Inhaltes. Die sorgfältige, realistische Darstellung des Gemalten ist von besonderem Interesse.⁸ Auch unter diesen beiden Aspekten eignet sich die Fliese vom Einzug Jesu in Jerusalem gut für das Grundschulalter. Auf dieser Fliese gibt es viele Details zu sehen.

⁶ Siehe dazu das „Verzeichnis von öffentlich zugänglichen Bibelfliesen und Bibelfliesenwänden“ auf der Homepage www.fliesenbibel.de.

⁷ S. zuvor S. 122-124.

⁸ Weiteres dazu bei *Gottfried Adam/Renate Rogall-Adam*, Didaktische Überlegungen zum Umgang mit Bibelfliesen, s.o. S. 72.

Für das 3. und 4. Schuljahr ist auch ein *Bilddiktat* möglich. Mit dieser Methode wird der Blick der Kinder für das Betrachten von Bildern geschärft. Dabei beschreibt die Lehrkraft langsam ein Bild. Währenddessen zeichnen die Schülerinnen das Bild. Eine Sichtung und ein Vergleich der Zeichnungen mit dem Originalbild schließen sich an. Eine Variante besteht darin, dass man ein Blatt austeilt, das bereits einzelne Bildelemente enthält. Dieses Blatt wird dann weiter bearbeitet und während des Bilddiktates „vervollständigt“.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, eine *fiktive Umweltgeschichte zu erzählen*. Diese Geschichte zum Umfeld der Bibelfliesen handelt von der Zeit, als die Fliesen einen festen „Sitz im Leben“ hatten.⁹ Dabei ist es wichtig, dass eine solche Geschichte Informationen über das Alltagsleben, über soziale Gegebenheiten und die Frömmigkeitspraxis der damaligen Zeit enthält. So kann bei den Kindern Interesse und Spannung erzeugt werden.

Bild-Begegnung

Wenn es die Möglichkeit gibt, einen Stuhlkreis zu bilden, dann eignen sich das *Aufdeckspiel* oder das *Bildpuzzle* für die Bild-Begegnung.¹⁰ Steht der freie Fußboden nicht zur Verfügung, so kann das Aufdeckspiel mit Hilfe eines Overheadprojektors und das Bildpuzzle mit einem an der Tafel befestigtem Flanelltuch und mit Puzzleteilen, die mit Klettband beklebt sind, durchgeführt werden.

Hat man mit einer *fiktiven Rahmengeschichte* gearbeitet, kann diese weitergeführt werden. Nacheinander können die „vom Vater mitgebrachten“ Fliesenbilder angeschaut werden, z.B. David und Goliath, Der barmherzige Samariter und Jona wird in das Meer geworfen. Es werden drei Gruppen gebildet. Eine Gruppe stellt jeweils ihr Bild vor, indem einzelne Bildelemente beschrieben werden. Die anderen Gruppen versuchen, den Bildinhalt zu erraten.

Mit der Methode *Gedächtnisspiel* wird die Memorierfähigkeit eingesetzt. Dazu schauen sich die Kinder einen kurzen Moment das Bibelfliesenbild an. Aus dem Gedächtnis werden dann einzelne Bildelemente aufgezählt.

⁹ S. o. S. 110f.: Umweltgeschichte „Ich heiße Antje“.

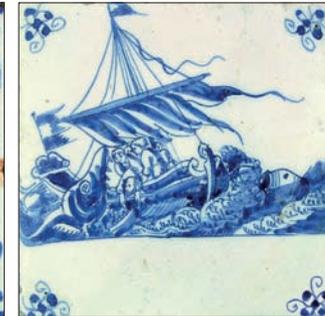
¹⁰ S. o. S. 122.



David und Goliath,
1. Sam. 17, 48-50
(Fliesenbibel O 174, AT S. 322)



Der barmherzige Samariter,
Lk 10, 29b-34a
(Fliesenbibel N 92, NT S. 116)



Jona wird in das Meer geworfen,
Jona 1, 15-16
(Fliesenbibel O 289, AT S. 930)

Bild-Betrachtung

Fragen an das Bild:

Was machen die Menschen dort? Wie sind sie gekleidet? Was reden sie wohl? Welche Geräusche könnte man hören? Wie ist die Stimmung in der dargestellten Szene?

Zusammenhänge finden:

Was „erzählt“ das Bild? Was passiert dort? Was ist wohl vorher geschehen? Kennst du Personen aus einer anderen Bibelerzählung? Kann das die Szene einer neuen Geschichte sein?

Für die Geschichte einen Titel finden:

Im 3. und 4. Schuljahr sind bei den Kindern Schreib- und Lesefähigkeiten bereits so weit vorhanden, dass sie einen Titel auf einen Zettel schreiben können. Mit dieser Methode gibt es die Möglichkeit, auch weniger spontane Kinder zu beteiligen. Die Zettel werden nach Ähnlichkeit oder Andersartigkeit geordnet. Auf diese Weise erhält man eine vielseitige Anzahl von Betrachtungsweisen. Diese können bei der anschließenden Bildvertiefung als Interpretationen eingebracht werden.

Sprechblasen für die Personen auf dem Fliesenbild gestalten:

Um alle Kinder mit einzubeziehen, wird auch hier das individuelle „Zettelprinzip“ empfohlen.

Bild-Vertiefung

Die biblische Geschichte erzählen und die bereits erarbeiteten Elemente verwenden.

Die biblische Geschichte aus einer Kinderbibel vorlesen.¹¹

Sich selbst „ins Bild“ bringen:

Wenn du dabei wärst, wo würdest du stehen, was würdest du machen, was würdest du denken, wem würdest du etwas sagen oder wen etwas fragen? Würdest du gern etwas tun?

Emotional auf das Bild reagieren:

Würdest du froh, erstaunt, ärgerlich oder noch etwas anderes sein?

Die Szene der jeweiligen Fliese als „Skulptur“ darstellen.

Auch hier können Gruppen gebildet werden, deren Skulpturen von den anderen erraten werden.

Teile der Geschichte nachspielen.

Schreibmeditation:

Was ist für dich wichtig an der Geschichte? Die Ergebnisse auf einzelne Zettel schreiben und sammeln. Anschließend werden diese Zettel nach Themen geordnet und auf Kartonpapier geklebt.

Einen Brief an das Mädchen „Antje“ schreiben.

Ausklang

Ein Klangbild erstellen:

Vorschlag zum barmherzigen Samariter: Trommelwirbel (Überfall), *langsame Paukenschläge (sich nähernde Schritte des Priesters), kurze Pause. (Der Überfallene wird gesehen) schnelle hastige, unrythmische Paukenschläge, leiser werdend (der Priester eilt weg), Stille. Reibung mit der Hand auf der Trommel (ein leichter Wind weht), es entsteht Spannung.

Wiederholung ab* für das Nahen des Leviten. Stille. Einsamkeit, leise Geräusche. Viererrhythmus auf der Röhrentrommel oder Klanghölzer (Esel), erst leise dann näherkommend. Kurze Pause. Dann Xylophon mit Dreiklängen, leise Triangel (dem Überfallenen wird geholfen). Viererrhythmus wieder aufnehmen und mit leiser Triangel begleiten. Fading out.

Bei einem Klangbild wird die Imagination und damit das Entstehen „innerer Bilder“ ermöglicht.

Durch das Erlernen eines geeigneten Liedes oder eines Textes, der auch mit (evtl. selbst gebastelten) Rhythmusinstrumenten unterlegt werden

¹¹ Z.B. *Regine Schindler*, Mit Gott unterwegs, Zürich 1996 (alle Aufl.) oder *Werner Laubi*, Kinderbibel, Lahr 1992 (alle Aufl.).

kann, wird auf kognitiver Ebene die Memorierfähigkeit gefördert. Auch finden Viertklässler schon Gefallen am Rappen.

Last, but not least bietet es sich an, selbst ein Bibelbild auf eine Fliese zu malen. Hierbei sollte man möglichst auch bei einer Farbe bleiben, da sonst das betrachtete einfarbige Fliesenbild abgewertet würde.

Zusammenfassende Übersicht

Hinführung

Ein Bild mit nur *einer* Farbe malen lassen.

Ein *Bilddiktat* erstellen

Eine *fiktive* „Umweltgeschichte“ erzählen

Bild-Begegnung

Das Aufdeckspiel

Das Bildpuzzle

Das Ratespiel in Gruppen

Das Gedächtnisspiel

Bild-Betrachtung

Fragen an das Bild?

(Bilddialog und emotionale Wirkung des Bildes)

Zusammenhänge finden.

(Elemente verbinden, Bekanntes erkennen)

Einen Titel finden

Sprechblasen einfügen

Bild-Vertiefung

Die biblische Geschichte erzählen

Die biblische Geschichte vorlesen

Sich selbst „ins Bild“ setzen

Emotional auf ein Bild reagieren

Bildszene als „Skulptur“ darstellen

Teile der Geschichte nachspielen

Eine Schreibmeditation anleiten

Einen Brief an das Mädchen „Antje“ schreiben

Ausklang

Ein Klangbild erstellen¹²

¹² In vielen Schulen gibt es oft ein „Orff-Instrumentarium“, das nicht benutzt wird. Es lohnt sich, hier einmal auf die Suche zu gehen. Es können auch Instrumente selbst

Ein geeignetes Lied einüben
Kurztexte erfinden und als Rap gestalten
Eine Fliese selbst gestalten

Hinweis ■ „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte.“ Dieses Sprichwort wird häufig zitiert und gewiss auch überstrapaziert. Allerdings macht es auf die Bedeutung und den Stellenwert der „optischen Rezeption“ aufmerksam.

Die Rezeption, d.h. die verstehende Annahme eines Werkes durch den Betrachter bzw. die Betrachterin, ist indes mehr als nur ein neurologisches Phänomen. Das wird durch die Arbeit mit Bildern – auch mit den für den religionspädagogischen Bereich neu entdeckten Bildern der Bibelfliesen – deutlich. Wie weit die Dimension sich öffnen kann, zeigt der Aphorismus von *Johann Wolfgang von Goethe*: „Denken ist interessanter als Wissen, aber nicht als Anschauen.“¹³

Kontakt ■ Dr. Irene Renz, Religionspädagogin, Laboe

gebastelt werden. Unter dem Suchbegriff „instrumente basteln mit kindern“ gibt es eine gute Auswahl an Anleitungen im Internet.

¹³ *Johann Wolfgang von Goethe*, Werke. Hamburger Ausgabe, Bd. 12, München 1981, S. 399.